

## Wochenimpuls zum 15.04.2018

Foto: S. Gorlt



Wir lieben es, die Dinge „auf den Punkt zu bringen“, oder fordern es ein: Nun bring es endlich mal auf den Punkt. So geht Glauben aber nicht. Er lässt sich nicht so einfach auf den Punkt bringen. Höchstens auf den wunden Punkt. Diese wunden Punkte zeigt Jesus seinen Jüngern. Bei Gesprächen über den Glauben, über Ängste und Schwierigkeiten kommen wir bei einem bestimmten Punkt oft nicht weiter. Letztlich bei der Frage, was kommt eigentlich nach dem Tod.

Die Antwort, hier ist der Punkt an dem es nun einfach zu glauben gelte, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und auch wir von den Toten auferstehen werden, greift zu kurz. Mit menschlichen Verstand, Logik und Erfahrung ist die Auferstehung nicht zu begreifen. Jesus bleibt für uns unfassbar.

Was kann uns aus dem Fragen und Suchen zum Glauben führen? Vor einiger Zeit haben Kinder bei einem Geländespiel mit Kreide auf die Straßen geschrieben: Geh zur Kirche, dort findest du uns!

Selbst nach seiner Auferstehung bringt es Jesus nicht auf den Punkt und fordert von seinen Jüngern „jetzt glaubt doch endlich!“ Aber er lässt sich finden. Sie können ihn erkennen an dem Frieden, den er ihnen wünscht oder beim Mahl halten.

Wir erfahren durch die Berichte in den Medien über den Unfrieden in der Welt. Krieg, Zerstörung, Hass und Tod sind lebensfeindlich, nur in Frieden kann Leben gelingen. Wo wir uns für Frieden einsetzen finden wir den Auferstandenen und erfahren, dass er lebt.

Mahl halten ist mehr als nur das Grundbedürfnis nach Nahrung zu befriedigen. Hierbei geschieht Kommunikation über das Leben. In der Eucharistiefeier halten wir Mahl. Hier lebt der Auferstandene unter uns. Er teilt unser Leben.

Der Glaube an die Auferstehung lässt sich nicht auf einen Punkt bringen. Der Auferstandene lässt sich finden, wenn wir bereit sind zu empfangen und uns von der frohen Botschaft von Ostern ergreifen lassen!

Klaus Kugler, Pfarrer

